

Z. 6  
5945

V, 12.

4/ 342/

Ms  
Der Wohlgebohrne Herr,

St. Ludewig

Heinrich

Heydenreich,

Hoch-Cürstl. Sachsen-Weimarischer gesamter hochbe-  
trauter würdlicher Geheimder Rath, Vice-Canzler und  
Landschafft- Cassen-Director,

Am 13. Sept. 1724.

Zwar ploglich, doch sanfft und seelig  
verschieden,  
Und am 17. ejusd. zu Weimar solenniter zur Ruhe  
gebracht worden,

Wolte

Daben in Dresden

Ihre thränende Kelage

halten

Hedwig Sophia Sischerin,  
verlobte Heydenreichin.

DRESDEN, gedruckt bey Johann Christoph Krausen.



SSS

Wenn Klugheit, Wissenschaft, Gelehrsamkeit, Bemühen,  
Jemand der Sterblichkeit vermöchten  
zu entziehen,

So wärst, Du Heiligster, ach  
leider! nicht erbläst,

Es dürftest Land, Stadt, Haus, nicht Deinen Todt beklagen,  
Und mir, ach Schmerzens-Wort! hätt niemand dürffen sagen:  
Dein Schwelger-Vater wird von Sarg und Grab umfaßt.

Kein unvermuthet Blitz bey klar und heitern Tagen,  
Kan Sinnen, Herz und Muth, in solch Erstaunen jagen,  
Als diese Trauer-Post in Klagen mich gebracht,  
Blut, Mund und Hand ward starr, o unverhofftes Schrecken!  
Die Augen konten kaum die Regung noch entdecken,  
Wenn nicht die Thränen-Fluth sie regende gemacht.

So kam mein Hoffnungs-Schiff aufs Toden-Meer zu schwim-  
men,  
Ich fieng mein Saiten-Spiel im Klag-Thon an zu stimmen,  
Der Freuden-Zucker ward mit Bermuth angesprenget,  
Die Zeit/da Weimar Dich mir solte lebhaft zeigen,  
Die ließ Dich plöcklich schnell erkalten und erbleichen,  
Was vor ein Schicksal hat doch diesen Fall verhängt?

Ich hoffte Deine Hand verehrende zu küssen,  
Und Dich, Hochseelger Mann, als Tochter zu begrüßen,  
Allein Dein Abschied hat mir dieses nicht erlaubt,  
Mein künftigt Hochzeit-Fest verlangte Dich zu ehren,  
Und einen Seegens Wunsch aus Deinen Mund zu hören,  
Doch alles dieses Wohls hat mich Dein Todt beraubt.

Drum fließt, ihr Thränen, fließt, eröffnet euch ihr Quellen,  
Ihr Augenlieder solt vor Jammer hoch auffschwellen,  
Verdenckt mirs iemand wohl? Mein Schmerz ist ja gerecht,  
Da man der Myrten-Lust ietzt bey mir solte finden,  
Musß ein Cypresen-Reiß sich um den Braut-Trank winden,  
Ein solcher Wechsel ist gewiß nicht klein und schlecht.

Dies einzige soll noch bey meinen Thränen-Güssen,  
Mir als ein süßer Quell des Trosts mit unterfließen,  
Daß, da Du durch den Todt zu Jesu hingebacht,  
Und triumphirende des Himmels Saal beschritten,  
Du mir vor Gottes Thron den Segen wirfst erbitten,  
Den Du mir wünschende im Leben zugehacht.

Dein Angedenken soll indessen nie vergehen,  
In meinen Herzen soll ein stetes Denckmahl stehen,  
Vorauff die Pietät ekt diese Überschrift:  
In Weimar ruhen zwar verdeckt mit einem Stei-  
ne,  
Des Großen Seydenreichs geheiligte  
Sebeine,  
Doch hier, ist seinem Ruhm die Ruhe-Statt  
gestiftt.



Pon. 2b 5945  
40

ULB Halle 3  
001 852 06X

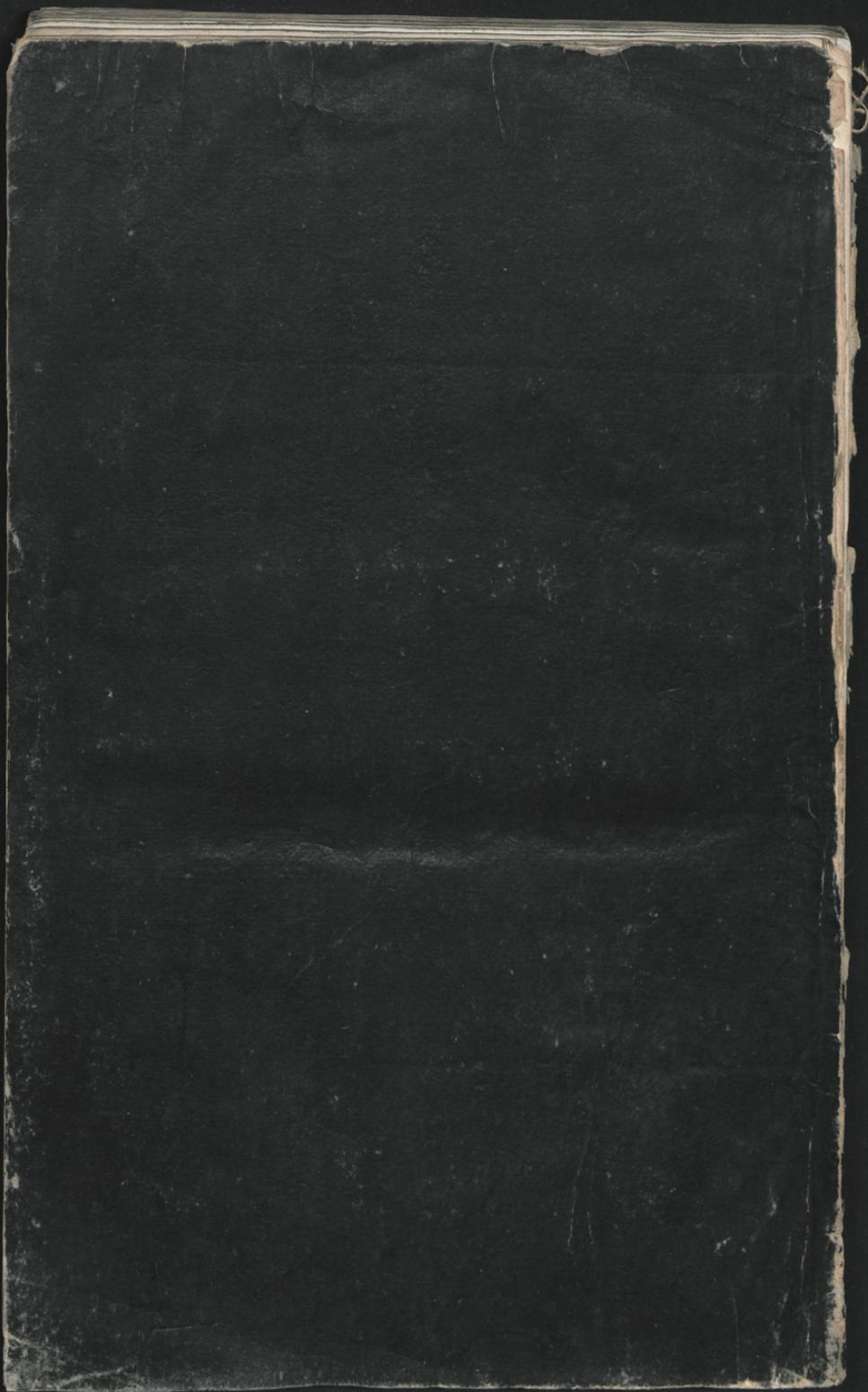


sb.

W018

111





Als  
Der Wohlgebohrne Herr,

St. Ludewig

Heinrich

Weydenreich,

hsen-Weimarischer gesamter hochbe-  
r Beheimder Rath, Vice-Cankler und  
Haffts-Cassen-Director,

Am 13. Sept. 1724.

glichen, doch sanfft und seelig  
verschieden,

und zu Weimar solenniter zur Ruhe  
gebracht worden,

Wollte

Daben in Dresden

thranende Selage

halten

g Sophia Sischerin,

erlobte Heydenreichin.

gedruckt bey Johann Christoph Krausen.

